

4 Nov 1810

# Vorläufige Nachricht

von dem

in der königlichen Residenz zu München befindlichen

## A n t i q u a r i u m ,

als

Attribut der königl. Akademie der Wissenschaften.

---

M ü n c h e n .

Gedruckt bey Joseph Zängl.

1810.

D

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading.

Handwritten text in the upper middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Small handwritten text or mark in the lower middle section.

Handwritten text in the lower section of the page.

Reinische  
Staatbibliothek  
München

---

Das Local des Antiquariums ist ein großer, gewölbter und schön geschmückter Saal im Erdgeschoß der königlichen Residenz, welcher zugleich mit derselben vom Kurfürsten *Maximilian I.* gebaut, und unmittelbar nach seiner Erbauung mit Wand- und Deckengemälden von Peter Candid, so wie mit Büsten und Bildsäulen geziert worden ist. Eine Inschrift über dem Kamin, den durch den Brunnenhof Eintretenden zur linken Hand, nennt das Jahr 1600, in welchem er vollendet wurde:

ABSOLUTUM ANNO MDC,

und eine andere, dieser entgegen über dem Haupteingange:

SACRAE VETVSTATI DICATVM,

scheint anzudeuten, daß er gleich anfangs hauptsächlich zur Aufnahme der alten Kunstwerke bestimmt gewesen ist, die ihn schmücken. Daß diese Inschriften mit der Erbauung gleichzeitig sind, zeigt eine andere, unter der zuerst genannten über dem Kamin, worin *Maximilian*, der Erbauer, noch nicht Kurfürst genannt wird, was er erst 1620 wurde, sondern nur Pfalzgraf und Herzog in Baiern. Auch nennt der große Dichter *Jacob Balde* im Jahre 1640 diesen Saal bereits Antiquarium, indem er, *Lyriconum II. Od. XLIII.* dieses Gedicht überschreibt: *In antiquario sereniss. Electoris Maximiliani Anno MDCXL;* und *Silvarum L. V. Od. V.* dem Gedichte, welches eine Reihe von Männern schildert, deren Büsten er hier aufgestellt fand, die Bemerkung voraussendet: *Enthusiasmus, quem praesentibus sociis Auctor passus est in Antiquario sereniss. Electoris Maximiliani, quum Romanas ibi statuas contempleretur. Anno M.DCXLI.*, welche Stellen diese Nachricht der Nachweisung des Hrn. geh. Rathes v. *Westenrieder* verdankt.

Dagegen aber deuten die an beyden Seiten in der ganzen Länge des Saals sich hinziehenden marmornen Bänke mit einer marmornen Basis zur Aufstellung der Füße, daß man darauf bedacht war, den Saal für eine größere Versammlung einzurichten. Dieses und der Umstand, daß über und neben den Fenstern in den Bogen die vorzüglichsten bayrischen Städte, Märkte und Burgen gemalt, in Mitte der Decke aber in lebensgroßen Bildern Tugenden allegorisch dargestellt und zu ihren Seiten in der Biegung des Gewölbs lateinische Sprüche angeschrieben sind, welche diese Tugenden näher bezeichnen und empfehlen, haben bey Manchen die Meinung veranlaßt, daß der Saal ursprünglich für die Sitzungen der bayr. Landstände bestimmt gewesen sey. Uebrigens gewähret er gleich beym Eintritt einen großen und überraschenden Anblick, und gehört durch seine Architectur eben sowohl, wie durch den Reichthum der Wand- und Deckengemälde, und die sinnreiche Vertheilung der plastischen Kunstwerke in den Nischen und Fensterstöcken zu den schönsten und am besten geschmückten Werken der Baukunst in Deutschland.

Zu beyden Seiten des Haupteinganges und des Kamins stehen in vier großen Nischen eben so viele lebensgroße antike, doch stark und schlecht ergänzte Bildsäulen, neben dem Kamin römische in Panzer, *statuae loricatae*, neben dem Haupteingange mythologische, die eine als Apollo ergänzt. Was die andere bedeuten soll, ist aus ihrer Ergänzung nicht abzunehmen. Außer ihnen sind in den kleinen Nischen zwischen den Fenstern Bildsäulen von etwas mehr oder weniger als halber menschlicher Größe aufgestellt. Die Torso's derselben sind an allen alt, an manchen auch die meisten der äußeren Theile, die Ergänzungen aber, wie bey den ebengenannten, fast ohne Ausnahme schlecht. Das Alte ist an den meisten von guter, zum Theil von vorzüglicher Arbeit. Ausgezeichnet sind aus dieser Klasse besonders eine Göttinn der Hoffnung, *Spes*, wie dergleichen Statuen mit Füllhorn und mit dem von der einen Hand aufgehobenen Gewande gemeinlich genannt werden. Das Bild ist im ältern griechischen, ehemals etruskisch genannten, Style ausgeführt, und eines der durch Feinheit und gute Erhaltung am meisten ausgezeichneten und besten Werke dieses alterthümlichen Kunsttypus. In anderer Hinsicht merkwürdig ist das ihm gegenüber stehende Bild der ephesinischen Diana aus weißem Marmor mit schwarzem Haupt und schwarzen Armen, diese Theile jedoch wohl neu und ergänzt. Der Torso zeigt die auch sonst gewöhnlichen Symbole dieser Naturgöttinn. Desgleichen ist unter dem Geländer des Haupteinganges ein Genius des Schlafes von ausnehmender Schönheit der Arbeit und des Ausdruckes zu bemerken, und ihm gegenüber unter dem andern Geländer ein liegender Bacchus von fast gleicher Schönheit. Eine dritte Klasse noch kleinerer antiker Bildsäulen, erst jetzo aus langer Versäumnis gezogen und meist neu ergänzt, ist vor dem Kamin auf dem Geländer aufgestellt, welches einen viereckigen Platz von den Stiegen trennt, über die man in die tieferen Theile des Saales hinabsteigt. Unter ihnen sind die des Aesculapius, des Bacchus, der Venus victrix und des Antinous zu bemerken, und besonders die letzten beyden von einer vorzüglichen Feinheit und Weichheit der Arbeit. Auch stehen hier zwey marmorne Graburnen mit lat. Inschriften und schönen Ornamenten.

Die Büsten von Männern und Frauen, mythologischen und historischen Personen, welche zum Schmucke des Saales in den Räumen unter den Fenstern in Gruppen symmetrisch zusammengeordnet, oder einzeln in Nischen an dem Anfange des Gewölbes aufgestellt sind, bilden eine der reichsten Sammlungen von Antiken dieser Art, welche diesseits der Alpen gefunden werden. Diese Sammlung ist, in Auftrag des Churfürsten *Maximilian*, zu Rom veranstaltet und geordnet worden, wie in des Ranuccio Pallavicino Buche: *I' Trionfi dell' Architettura nella sontuosa Residenza di Monaco*, berichtet wird \*). Es handelte sich hauptsächlich davon, aus der alten Geschichte die merkwürdigsten Personen, und besonders aus der römischen eine so viel als möglich vollständige Folge der Kaiser und Kaise-

---

\*) P. 157. io qui attonito ammiratore in bell' ordine stesi contemplo gli originali di tanti busti, levati con dispendio inestimabile da gli Antiquarii più celebri di Roma. — Auch die Mittheilung dieser Schrift verdankt diese Nachricht dem Hrn. geh. Rath von Westendorfer.

rinnen zu erhalten. Da die Kritik der alten Kunstwerke zu jenen Zeiten noch in der Kindheit war, eben so die Kunde der Ikonologie und Ikonographie, so war es den italienischen Commissarien ein Leichtes, einem solchen Begehren auf ihre Weise zu genügen. Man brachte die nöthige Anzahl von Köpfen, theils Büsten, theils Bruchstücke alter Statuen, zusammen. Waren mehrere häufig vorkommende Bildnisse hekannter Personen, eines Tiberius, Hadrian, oder einer Sabina, Faustina, darunter, so reichte das hin. Den übrigen wurden die Namen nach Bedürfnis ausgetheilt, und das ist in dem Falle, der uns beschäftigt, mit solcher unbefangenen Sorglosigkeit geschehen, daß nicht weniger als sechs Minervenköpfe, desgleichen mehrere Köpfe von Musen und Nymphen die Namen römischer Kaiserinnen erhalten haben. Damit man sich dabey nicht täusche, sind unter den einzelnen Büsten in der Mauer mit goldenen Buchstaben in schwarzen Vierecken die Namen aufgeschrieben, die man ihnen gegeben hat. Indes abgesehen davon, daß die Namen fast nirgend den Köpfen gehören, sind diese selbst zum Theil nicht ohne bedeutenden Werth. Neu sind verhältnismäßig nicht viele, unter den antiken besonders mehrere Minervenköpfe von großer Schönheit. Auch eine Anzahl bronzener Büsten des Tiberius, Hadrianus u. a. sind darunter, deren Aechtheit jedoch zweifelhaft ist.

In der Mitte des Saales sind ausser den Büsten auf hohen Postamenten, unter denen ein schöner Jupiter-Ammon, und auf der hintern Stiege ein gleich-vorzüglicher Paris und ein junger Faun sich auszeichnen, in neun Schränken die kleinen Alterthümer nach Klassen vereinigt: im ersten, nächst dem Eingange vom Brunnenhofe her, die ägyptischen; im zweyten, Schmuck und kleine Geräte aus Bronze, darunter eine kleine Sammlung eiserner Geräte, darüber kleine Statuen von etruskischer und römischer Arbeit; im dritten mittleren eine reiche Sammlung griechischer und römischer Geräte, kleinere Büsten und Bildsäulen aus Bronze; in den nach der entgegengesetzten Seite gestellten zwey Schränken das irdene Geschirr aus germanisch-römischen Gräbern, zwischen ihnen eine kleine Sammlung griechischer Vasen; im sechsten auf derselben Seite eine Auswahl der bey Rosenheim gefundenen rothen, mit Figuren geschmückten irdenen Geräte, ganze und Bruchstücke; im siebenten die Figuren von gebrannter Erde und die irdenen Lampen; im achten und neunten, diesen entgegen, die marmornen Reliefs und kleinen Büsten.

Die Sammlung der ägyptischen Alterthümer im ersten Schranke ist theils aus dem alten Vorrath des Antiquariums, theils aus einer Schenkung des Dr. SIEBER aus Prag, von welchem die Mumien in der Akademie gekauft wurden, und von dem Kaufmann Dumreicher in Kempten erworben. Ausser Schuhen aus Bast und Resten einer Mumie, die in dem Fache unter dem Glasschranke aufgestellt sind, enthält sie den Brustschmuck einer Frau von vergoldeter Bronze, eine Halskette aus kleinen Achaten nebst zwey Ohrringen, an deren einem noch das Ohr der Mumie haftet, und Sammlungen kleiner Thiere und Götterbilder aus gebrannter Erde und durchbohrt, welche theils einzeln, theils aneinander gereiht als Amulette getragen wurden; dann eine beträchtliche Anzahl kleiner als Mumien behandelter Bilder von Männern und Frauen, aus Sycomor, gebrannter Erde

und Alabaster, auch mehrere Bilder der Isis, des Osiris, Horus, aus Bronze und Granit, dazwischen Bruchstücke von Gemälden und Reliefs auf Kalkstein, eine Sammlung ägyptischer Lampen, eine Papyrusrolle mit hieratischer Schrift, Stücke von Leinwand mit Malereyen von einer Mumie, Scarabäen, und eine beträchtliche Anzahl feiner Steine und farbiger Gläser, meist durchbohrt, einige auch mit Figuren geschmückt.

Ueber dem Schranke und auf der Tafel daneben stehen auch noch ägyptische Götterbilder und zwey Krüge, der eine mit Hieroglyphen, in dem Innern die Reste der Mumie eines heiligen Thiers, das Bruchstück einer schönen Isisstatue aus schwarzem Basalt, und eine Mumienmaske.

Die Sammlung des Schmucks und der Geräthe aus Bronze im zweyten Schranke besteht aus Messern, Gabeln, Löffeln, kleinen Geräthen zu Spendungen bey dem Opfer, zur Untersuchung der Eingeweide der Opferthiere; aus Nadeln, Griffeln; aus Ringen zum Theil mit eingesetzten Steinen; aus Siegeln mit hervogearbeiteter Schrift; aus mehreren in Bronze gegrabenen Inschriften; aus Spangen zum Anordnen der Gewänder und anderer Draperien in großer Mannigfaltigkeit der Formen und zum Theil mit Bildern von Thieren; aus Ohrringen, einfachen Finger- und Armringen, zu denen in manchen noch die Knochen der Finger und Arme, welche sie schmückten, aufbewahrt sind; aus Knöpfen, Schnallen und andern Geräthen zum Schnüren und zur Befestigung lederner Wamse der Männer und lederner Decken der Pferde; auch enthält sie einen Theil einer solchen Decke selbst nebst Resten ihrer Verzierung, eine beträchtliche Zahl von Schlüsseln, Spitzen von Lanzen und Pfeilen, Bruchstücke von Schwertern, bronzene Hacken und keilförmige Messer, denen die Streitäxte aus hartem Steine beygefügt sind. Die obere Abtheilung nimmt eine Reihe etruskisch-römischer Bronzen ein, unter denen sich besonders das Bild des römischen, im Kampfe begriffenen Herkules zum Theil in sehr schönen Exemplaren wiederholt, und ein stehender Herkules aus Bronze die etruskische Kunst in ihrer reinsten Eigenthümlichkeit, und in der Feinheit, der sie fähig war, zu zeigen geeignet ist.

Die Sammlung der Bronzen im dritten Schrank enthält Bruchstücke größerer bronzenener Statuen und Thierbilder, Lampen mannigfaltiger Größe und Form, darunter drey in ihren Ketten aufgehängt, Bruchstücke, besonders Henkel, Griffe und Handhaben größerer bronzenener Geräthe mit Menschen- und Thierköpfen, eine sogenannte etruskische Patera von schönster Erhaltung, und mehrere Reliefs, darunter die eine Seite eines bronzenen Gefäßes mit Centauren und Genien, und eine vergoldete mit einer bacchischen Scene, eine Anzahl zum Theil schöner bronzenener Büsten von Göttern, Göttinnen, und Genien, auch Masken. Noch merkwürdiger sind die bronzenen kleinen Bildsäulen. Sie sind nach ihrem Inhalte aufgestellt, um die größeren des Jupiter, der Minerva, der Venus, der Diana, des Apollo, Bacchus, Mercurius, des Hercules u. s. f., einer jeden zur Seite die kleineren Vorstellungen derselben Gottheit, und in den vorderen Reihen die ganz kleinen, meist nur einen oder anderthalb Zoll hohen Bilder, welche durch ihren Inhalt zu jenen gehören. Diese Bildsäulen sind zum Theil durch Alterthum oder Schönheit der

Arbeit, oder durch Besonderheit der Bezeichnung merkwürdig, und nicht wenige darunter von großem Werthe. So ist der grössere Jupiter von ausnehmender Schönheit, und der sehr alterthümliche Mercurius mit einem Widder auf der Hand eines der denkwürdigsten Stücke des griechischen Kunststyles vor seiner Entwicklung. Desgleichen ist die Gestalt eines noch jugendlichen Hercules von hohem Werthe, sowohl wegen der röthlich schimmernden Bronze als der Arbeit, Augen und Diadem aus Silber. Endlich ist ein Discobolus in gebogener Stellung mit eingesetzten silbernen Augen unschätzbar wegen innern Werthes, und als die einzige bronzene Copie einer im Alterthum hochberühmten Bildsäule des Myron, von welcher sich wenigstens 10 Wiederholungen in Marmor, und fast alle in Lebensgröfse erhalten haben.

Die obere Reihe dieses Schrankes füllen mehrere Trinkgeräte, Kannen und Krüge zu Spendungen, ein Trinkhorn und ein schöner Frauenkopf, inwendig hohl und mit einer Oeffnung gleich einer Kanne, welche zeigt, dafs er ebenfalls als Krug gedient hat. Dazwischen drey kleine Candelaber, welche auf ihrer oberen Fläche die Lampen trugen, der eine mit einem Affen und einem Hund an seinem Schafte.

Die Sammlung von irdenen, aus römischen und germanischen Gräbern gezogenen Geschirren in den zwey Schränken rückwärts der Bronzen enthält eine beträchtliche Anzahl Stücke jeder Gröfse und Form, große und kleine Aschenkrüge, zum Theil noch mit der Asche und den Gebeinen, Krüge und Kannen mit einem Henkel zum Ausgiessen, Büchsen, Schüsseln, Teller u. dgl. von denen mehrere mit Farben und Zeichnungen verziert sind, andere sich durch eingegrabene feine Ornamente auszeichnen. Auch sind in dem untersten Fache, dem Davorstehenden zur rechten Hand, drey große Geräte mit unbekanntem, den griechischen ähnlichen Charakteren und mit rohen den ägyptischen ähnlichen Figuren bedeckt, welche, wenn sie ächt sind, celtiberischen Ursprungs zu seyn scheinen; und in dem mittlern Fache des Schrankes zur rechten eine Sammlung gläserner Geräte, drey große und schöne Glasurnen mit hohlen Rändern, mehrere kleinere Urnen und Salbenfläschchen.

Von der großen Menge rother irdener Geschirre, welche bey Rosenheim gefunden wurden, enthält der folgende Schrank die ganz erhaltenen, oder aus ihren Bruchstücken ganz oder größtentheils wieder zusammengesetzten Schalen, Teller, Becher und Büchsen, nebst einem Theile der größeren Bruchstücke. Die größeren Geschirre sind theils cylindermäfsig, theils ausgebogen, und beyde Gattungen mit Reliefs geschmückt, welche theils Ornamente, meist aber Jagdscenen, Abbildungen von Thieren, Göttern und Menschen in großer Mannigfaltigkeit und Fülle enthalten. Auch haben sich Bruchstücke der Model oder Formen erhalten, in welche der Thon eingedruckt wurde, um die ihm bestimmte Form mit den genannten Verzierungen und Vorstellungen zu erhalten.

Der folgende Schrank neben dem mit rothen Geschirren enthält eine kleine Sammlung von Figuren aus gebrannter Erde, darunter einige sehr feine Köpfe des Jupiter Serapis und der Juno, und eine größere Sammlung von Lampen aus demselben Stoffe, zum Theil mit den Namen der Töpfer.

In den diesen zweyen rückwärts gestellten Schränken, in denen die kleinen Reliefe und Büsten aus Marmor aufgestellt wurden, sind unter jenen besonders drey Köpfe von Greisen, ein betrunkenen Hercules, ein Krieger, dem eine Wunde am Schenkel verbunden wird, merkwürdig; unter diesen aber drey Kinderköpfe auf derselben Basis mit untergeschriebenen Namen von ausnehmend sprechendem und naivem Ausdruck.

Ueber diesen beyden Schränken und zwischen ihnen auf Tafeln ist eine Anzahl marmorner Geräte von großer Mannigfaltigkeit der Verzierungen, und kleinerer Bildsäulen aufgestellt, darunter ein liegendes Bild des Tiberflusses, kennbar an der die Knaben säugenden Wölfin, eine vortrefflich gearbeitete Sphinx mit sehr merkwürdigen Nebenwerken, eine Sirene, und um einen Cylinder die drey Jahreszeiten (Horén) von den drey Grazien umschlungen.

Ueber die Stiegen neben denselben gelangt man in einen Vorsaal, in dem der größte Theil der hier gesammelten römischen Inschriften auf Grabmälern, Altären und Denksteinen jeder Art aufgestellt ist; und von ihnen durch eine Seitenthüre in eine Nische des Rehgartens mit ähnlichen Inschriften und mit einer Sammlung schöner marmorner Reliefe, welche in die Mauer eingefügt sind; darunter zwey Denkmäler mit griechischen Inschriften.

Diese Nachrichten sollen nur im Allgemeinen auf den Reichthum und die Mannigfaltigkeit der im königl. Antiquarium aufbewahrten Sammlungen alter Kunstwerke aller Stoffe und Formen aufmerksam machen, und das Alterthum und Kunst liebende Publikum unserer Residenzstadt, und die unterrichteten, uns besuchenden Fremden zu ihrer Betrachtung einladen. Der Conservator behält sich vor, einen ausführlichen Catalog aller dieser Alterthümer zu liefern, in dem auch von den Geräthen und Werken der mittlern und neuern Zeit, die sich in dem Locale desselben befinden, Nachricht ertheilt werden soll. Für diejenigen, welche den Conservator selbst im Antiquarium sprechen, oder dasselbe unter seiner Führung sehen wollen, wird er Mittwochs und Sonnabends von 11 bis 1 Uhr in demselben gegenwärtig seyn. Wer aufser dieser Zeit das Antiquarium zu sehen wünschet, hat sich an den Diener desselben, den Zimmerwärter WIMMER in der Residenz, zu wenden.

München den 11. October 1825.

*Fr. Thiersch,*  
d. Z. Conservator des Antiquariums.